

„Seltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,50 einjährl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,00 (einjährl. 21 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 25 Rpf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Vertriebsagenten und unseren Abstellern in Briefe.



Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Eglwingerstraße 67. — Fernruf: 22 00 71. Bestellungen: Postfachamt Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Seltow 63. Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

Die Welt 10 Tage voller Spannung

Die Demokratien fragen: Was wird der Führer am 28. April Roosevelt antworten?

Berlin, 17. April.

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat an den Führer in einem Telegramm die Bitte gerichtet, zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen. Der Führer hält diese Angelegenheit für eine so wichtige, daß er sich entschlossen hat, die Antwort dem Herrn amerikanischen Präsidenten namens des deutschen Volkes vor dem Reichstag bekanntzugeben.

Er hat daher den Deutschen Reichstag zum 28. April zur Kenntnisnahme dieser Erklärung einberufen.

Lange Gespräche in Washington

Washington, 18. April.

Die Berliner Ankündigung, derzufolge der Führer den Reichstag einberufen hat, um Roosevelt die Antwort zu erteilen, war das große Ereignis des Montags. Die Kriegsheber nahen allerdings lange Gespräche, denn es wäre ihnen lieber gewesen, wenn sich ihre „Voraussetzung“, der Führer werde die Rooseveltische Herausforderung unbeachtet lassen, erfüllt hätte. Ihre Absicht ging ja dahin, die Anhänger der Isolierungspolitik, deren Haltung in den letzten Wochen etwas schwankend geworden war, endgültig auf ihre Seite zu ziehen.

Die Absicht wird sich jetzt nur ziemlich schwer verwirklichen lassen. Wenn auch die Presse mit ihrer hochgelobten demokratischen Pressefreiheit und der Ruchtheit vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Lage durch ein wahres Trommelfeuer von Allgemeinrichten erhellte und sogar die Schamlosigkeit haben zu behaupten, daß das deutsche Volk, dessen „Bekehrung“ von Roosevelt versucht worden sei, von seiner „Friedenspolitik“ noch immer keine Ahnung habe, weil ihm die Nachricht vorenthalten werde (!), so ist doch eines gewiß: Der Inhalt einer Führerede dringt selbst in

Amerika durch und kommt an die Ohren des so ungeheuerlich betrogenen Volkes!

Auch im Staatsdepartement war man von der Einberufung des Reichstages stark beeindruckt. Dieser Eindruck wurde noch vertieft durch die Auffassung, daß der Führer „sich für seine Antwort reichlich Zeit lasse“ (!). Man hätte eine überstürzte Antwort auf eine demagogische Aktion, die neben einer Serie keuschlicher Absichten auch noch Palästina als selbständigen Judenstaat gleichsam durch eine Hintertür in eine zwischenstaatliche Auseinandersetzung einschmuggeln wollte, lieber gesehen.

Auch das Echo aus den übrigen Ländern der Demokratien gibt große Ueberraschung, wemgleich man nicht unterläßt, neue Äußerungen und Verleumdungen vom Stapel laufen zu lassen. Selbstverständlich erklären London und Paris, daß sich der Führer mit seiner Antwort bis zum 28. April Zeit nehme, aber unser Führer weiß, was er will und die neunmalklugen Staatsmänner in den westlichen Demokratien müssen schon bis zu diesem Zeitpunkt voller Spannung sich gebulden. Die Welt aber mag inzwischen das eine zur Kenntnis nehmen, daß des Führers Antwort am 28. April des deutschen Volkes Antwort ist.

England winkt wieder mit dem Geldsack

Liebeswerben der Eintreisungsheer am Bosphorus

Istanbul, 17. April.

Die Bearbeitung der Türkei durch die englische Diplomatie wird mit aller Hartnäckigkeit fortgesetzt, um so früher, als die Türkei nach wie vor auf dem Standpunkt der Wahrung völliger Neutralität verharrt.

England versucht aber, unter allen Umständen der Türkei einen „Garantievertrag“ nach dem bekannten Muster aufzudrängen. Von den türkischen Einkäufungen, daß die Türkei auch ohne fremde Hilfe in der Lage sei, sowohl ihr Gebiet als auch die Sicherheit der Meerengen zu schützen, lassen sich die Eintreisungsheer keineswegs lösen. Ueberdies wird in Ankara ein solcher Angriff mit Recht als völlig gegenstandslos betrachtet.

Die häufigen Besuche der türkischen Botschafter in London und Paris bei den

Außenministern dieser Länder werden von der türkischen Presse in großer Aufmachung registriert. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich England sogar mit einer eigenen einseitigen „Garantie“ der türkischen Sicherheit begnügen wird, sei es auch nur aus dem Grunde, um mit einem „schönen Erfolg“ paradiere zu können. Der englische Druck auf die Türkei geht in dieser Richtung weiter. In Wirtschaftskreisen bietet man vor neuen englischen Kreditangeboten, um die englischen Verlockungen den Türken schmackhafter zu machen.

Aus allen Gesprächen der letzten Tage kommt immer wieder die Urtluft der Türken zum Ausdruck, sich auf eine Linie festlegen zu lassen, die die Türkei in eine Front hineinführen könnte, die nur den eigennütigen Interessen Englands diene.

Japans Kriegsminister über Roosevelt

Itagaki warnt die chineisenfreundlichen Mächte

Tokio, 17. April.

Der Kriegsminister erklärte vor Vertretern der Presse zu Roosevelts parlamentarischen „Friedens“-Telegramm, ihm seien Einzelheiten über diese Botschaft noch nicht bekannt. Itagaki stellte weiter fest, die verwickelte Lage in Europa sei auf das Bestehen so vieler kleiner Mächte zurückzuführen und auf den daraus resultierenden Kampf um die Ausbalancierung der Kräfte.

„Ich kann“, so schreibt der Minister dann wörtlich, „nur meine Hochachtung für Deutschland und Italien zum Ausdruck bringen, die sich ernsthaft um eine neue Ordnung in Europa bemühen.“

Zur Lage im Fernen Osten erklärte Minister Itagaki, Japan brauche für seine Aufbaubarkeit nichts zu befürchten. Was die Definition des Vangels für die allgemeine Schifffahrt angehe, so habe Japan allein darüber zu befinden. Zur Frage der Errich-

tung einer neuen Zentralregierung in China meinte der Kriegsminister, daß dies wohl im Herbst erfolgen könnte, wenn alle Voraussetzungen im besetzten Gebiet dafür geschaffen seien.

Abschließend tat Itagaki die bombastische Reklame Tschiang Kaischeks, jetzt eine Großoffensive einzuleiten, als lächerliche Phrase ab. Die Chinesen stellten sich den japanischen Truppen gar nicht mehr, da sie ihrer Niederlage von vornherein sicher seien. Im übrigen sei der Widerstand Tschiungins lediglich auf die Maßnahmen dritter Mächte zurückzuführen. Diese Mächte sollten aber ihre Fernost-Politik einmal genau prüfen. Da Japan entschlossen sei, die historische Aufgabe einer Neuordnung im Fernen Osten durchzuführen, könne sich jeder einseitige Staatsmann vorstellen, mit welchen Gefühlen Japan diesen chineisenfreundlichen Mächten gegenüberstehen müsse.

Die beste Waffe gegen Eintreibung

Antwortadresse des Senats auf die Thronrede

Rom, 17. April.

Der italienische Senat hat am Montag nachmittag die Antwortadresse auf die Thronrede des Königs und Kaisers einstimmig genehmigt, die in ihrem außenpolitischen Teil vor allem auf das Wesen der Mäße eingeht. Die Mäße Rom-Berlin, auf die sich die politische Aktion Italiens und Deutschlands gründet, ist, so wird in der Mäße betont, eine ausgebreitere und klarere Konstruktion als eine Allianz.

Die beiden Nationen trennen den Kontinent mit ihrem überlegenen Blod militärischer Kräfte, gegen den eine Wiederholung des jahrhundertlichen Wandervers der Eintreisungsallianz nicht mehr möglich sei, in zwei Teile.

„Die Mäße wird fortbestehen, weil ihre Lebensfähigkeit nicht nur in einem Parallelismus der Positionen und der Ziele besteht, sondern vor allem in der wesentlichen Verwandtschaft der beiden autoritären Regime und der Notwendigkeit der beiden Revolutionen, sich gegen die Feindseligkeit der Demokratien und das Gift des Bolschewismus zu verteidigen.“

Die antibolschewistische Funktion der deutsch-italienischen Zusammenarbeit habe zum Antikominternpakt geführt, der mit Rom, Berlin, Tokio, Warschau, Budapest und Spanien eine gewaltige Macht in sich vereine.

Was Frankreich anbelange, so seien nach der Ankündigung der Abkommen von 1935 bedeutsame koloniale Fragen zu regeln, die der Duce in seiner Rede vor den alten Kämpfern mit dem Namen Tunis, Djibuti und Sezanal präzisiert habe. Frankreichs erste Antwort sei negativ gewesen, und wenn es diese Haltung nicht ändern, werde sich der Bruch zwischen den beiden Nationen erweitern und nicht durch Italiens Schuld unheilbar werden können. In der Erwartung, die berechtigten Gemütern zu erhalten, weigere sich Italien, jedwede internationale Verpflichtung auf Rüstungsbeschränkungen zu unterzeichnen.

Die autoritären Staaten würden von den Demokratien der Kriegspolitik bezichtigt, sie hätten dagegen durch die Tat bewiesen, daß sie das Menscheneigentliche tun, um den Krieg, den sie nicht fürchten, zu beenden. Die Erziehung des italienischen Imperiums erfordere große Aufwendungen an Arbeitskräften und Geld, was ein weiteres schicksalhaftes Argument für den italienischen Friedenswillen darstelle, der allerdings kein falscher Pazifismus sei. Italien sehe im Frieden die Frucht tiefer Anstrengungen und ernsthafter Vorbereitungen. Deshalb wolle Italien zu Lande, zu Wasser und in der Luft stark gestärkt sein, um auch als Freund und als Feind gefürchtet zu werden.

20. April 1939 Nationaler Feiertag

Berlin, 17. April.

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Auf Grund des heute im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers verordnet, daß der 20. April 1939 in Großdeutschland Nationaler Feiertag ist. Die Lohnzahlungsbestimmungen für den 1. Mai finden, wie dies in dem Gesetz über einmalige Sonderfeiertage ausdrücklich ausgesprochen wird, entsprechende Anwendung.

Die Verordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren.

Flaggen heraus

Berlin, 18. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, zum fünfzigsten Geburtstag des Führers am 19. und 20. April zu flaggen.

Photographierverbot anlässlich der Parade

Das Photographieren der an der Parade teilnehmenden Truppenteile im Anmarsch, bei der Paradeaufführung, beim Vorbereitungs- und beim Ummarsch ist verboten. Die Deffenlichkeit wird gebeten, bei der Durchführung dieser Maßnahme mitzuwirken.

Dringliche Mahnung

für alle Zuschauer bei der Parade. Anlässlich der Parade am 20. April, um 11 Uhr vormittags, vor der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße, werden wieder, wie zur letzten Parade, Panzerwagen und andere Fahrzeuge mit Kampfantrieb durch Berlin fahren. Das Generalkommando macht die Bevölkerung und besonders die Jugend darauf aufmerksam, beim Marsch der Wagen durch die Straßen und besonders beim Einbiegen in andere Straßen mindestens einen Meter vom Vorbrand der Bürgersteige Abstand von den Fahrzeugen zu halten. Bei der Art der Fahrzeuge und ihrer Schwere besteht besonders auf Asphalt,